

Tafel Bassum

Hilfsorganisation am Limit

Anders Niedenführ und Hartmut Stolte von der Tafel Bassum betrachten die aktuelle Entwicklung mit Sorge



Die Tafel wird durch Spenden und Sponsoring unterstützt. Auch die Arbeit des Teams ist ehrenamtlich.

Herr Niedenführ, wie geht es der Tafel Bassum nach zwei Jahren Corona-Pandemie?

Anders Niedenführ: Das Coronavirus hat uns schon arg zugesetzt. Trotz persönlichen Risikos haben wir den Tafel-Betrieb mit großem Einsatz fast durchgängig aufrechterhalten. Ungeachtet der gelockerten Corona-Regelungen möchten wir aber auch heute noch das Infektionsrisiko so gering wie möglich halten. Deshalb gelten nach wie vor Maskenpflicht in den Verkaufsräumen und die Vorgaben zum Einhalten der Abstände. Damit aber nicht genug. Die steigenden Preise bei Lebensmitteln und der Rückgang der Spenden stellen uns vor kaum lösbare Aufgaben. Dies ist ein sehr großes Problem.

Wie groß ist die Nachfrage?

Bis Anfang des Jahres nutzten wöchentlich circa 60 Haushalte das Angebot der Tafel in Bassum. Das ist im Normalbetrieb auch die Grenze des Machbaren. Bekanntlich haben sich die Preise für Lebensmittel drastisch erhöht. Dies führt zu mehr Sparsamkeit bei den Kunden und dazu, dass in den Supermärkten auch die im Preis reduzierten Lebensmittel, die kurz vor dem Verfallsdatum stehen, gekauft und verstärkt von den Märkten bereitgestellt werden. Waren aus diesen Beständen haben wir vorher oft erhalten. Folglich kommen bei der Tafel deutlich weniger Lebensmittelspenden von den Supermärkten an. Diese fehlen. Und obendrein kommen aktuell wesentlich mehr Menschen zu uns.

Wer nutzt das Angebot?

Einige haben durch die Pandemie ihre Arbeit verloren, andere kommen wegen der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten. Betroffen sind vor allem Menschen mit ALG-II-Bezug und Rentner. Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine kommen zusätzlich immer mehr Geflüchtete zu uns. In Zahlen ausgedrückt: Circa 100 Haushalte möchten unser Angebot aktuell wöchentlich nutzen. Das ist fast eine Verdoppelung. Diese Anzahl können wir nicht nur mit Mühe, Lebensmittelzukaufen und längeren Öffnungszeiten bewältigen. Für weitere Haushalte mussten wir die Notbremse ziehen und einen Aufnahmestopp verhängen. In Notfällen schauen wir natürlich, was sich trotzdem machen lässt. Alles in allem eine sehr kritische Situation.

Zahlen ihre Kunden für die erhaltenen Waren?

Ja, der Preis für Erwachsene beträgt zwei Euro. Familien müssen bei ihrem Einkauf für jedes Kind einen Euro zusätzlich zahlen. Über eine Erhöhung denken wir nicht nach. Wir möchten nicht die finanzielle Situation unserer Kunden weiter strapazieren.

Herr Stolte, wie organisieren Sie derzeit die Arbeit der Tafel?

Hartmut Stolte: Zehn Ehrenamtliche sortieren jeweils am Freitag von 8 bis 12.30 Uhr die Ware und bereiten sie für die Ausgabe vor. Ausgegeben wird dann die Ware von 14 bis 17.30 Uhr von zwölf Ehrenamtlichen. Daneben gibt es weitere Ehrenamtliche, die Kurierfahrten zu anderen Tafeln und zu Supermärkten unternehmen. Der zeitliche Aufwand beträgt bei zwei Fahrern circa 20 Stunden wöchentlich.

Rechnet man allein diese Zeiten zusammen, käme man auf gut drei Vollzeitkräfte. Diese Dienstleistung stellt die Tafel neben dem weiteren ehrenamtlichen Engagement dem Sozialstaat regelmäßig kostenlos zur Verfügung. Wie erfolgt dann die Ausgabe der Waren?

Hartmut Stolte: Die Kunden werden vier Gruppen zugeteilt, die dann am Freitag in zeitlichem Abstand hintereinander die Waren empfangen. Wegen der knappen Ware werden zurzeit nur drei Gruppen versorgt. Eine Gruppe muss dann aussetzen. Die Gruppe, die zuletzt ausgesetzt hat, hat dann den Vorteil am nächsten Freitag die erste Gruppe zu sein, die einkaufen kann. Das Verfahren hat sich bewährt. Konflikte bei der Ausgabe, zum Beispiel wenn Waren knapper werden – so wie man es aus anderen Tafeln manchmal hört – gibt es bei uns nicht. Fragen der Kunden beantworten wir sachlich und freundlich.

Herr Nidenführ, gibt es Ideen, die ausbleibenden Warenspenden zu ersetzen, um doch noch einigermaßen über die Runden zu kommen?

Anders Nidenführ: Hervorheben möchte ich zunächst, dass die Spendenbereitschaft in Bassum enorm hoch ist. Dafür sind wir sehr dankbar. Es gibt einen Spender, der uns verlässlich eine Summe zur Verfügung stellt, mit der wir dann einkaufen können. Weiter kooperieren wir eng mit der Wirtschafts- und Interessengemeinschaft Region Bassum (Wir). Die Wir hat mit zwei Verbrauchermärkten ein Gutscheinsystem entwickelt. Kunden der Verbrauchermärkte können Gutscheine beim Einkauf erwerben. Diese werden dann an der Kasse hinterlegt. Wir als Tafel können darüber verfügen und einkaufen. Dies weicht zwar von den hergebrachten Grundsätzen einer Tafel ab, wonach grundsätzlich keine Ware hinzugekauft werden soll. Aber die Not macht erfinderisch und unser Dachverband unterstützt dies. Die Stadt Bassum hilft uns aktuell neben der bisherigen finanziellen Unterstützung mit einem zusätzlichen Geldbetrag in Höhe von 200 Euro monatlich. Neben Geldspenden nehmen wir aber auch genauso gern im Garten angebautes Gemüse und Obst an. Jede Hilfe ist uns recht. Auch wären wir dankbar, wenn es weitere Ehrenamtliche geben würde, die bei uns mitmachen.

Das Interview führte Norbert Lyko.

ZUR SACHE

Ehrenamtliche Arbeit

Die gemeinnützige Hilfsorganisation gibt Lebensmittel, die im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verwendet und ansonsten vernichtet werden würden, gegen ein geringes Entgelt an Bedürftige ab. Die Tafeln sind nicht selbstverständlicher Teil des Sozialstaates und nicht für die Sicherstellung des täglichen Lebensbedarfs zuständig und schon gar nicht verantwortlich, betonen die Verantwortlichen. Die Arbeit der Bassumer Tafel ist ehrenamtlich. Sie wird durch Spenden und Sponsoring unterstützt.

INFO

Die Tafel Bassum sucht zurzeit ehrenamtliche Unterstützer. Informationen über Kontaktdaten und Möglichkeiten zu helfen, gibt es auf der Internetseite der Tafel unter www.bassumer-tafel.de .

ZUR PERSON

Anders Nidenführ

ist aktuell Vorsitzender der Tafel Bassum. Zusammen mit seinem Vorgänger, Hartmut Stolte, betrachtet er die aktuelle Entwicklung der gemeinnützigen Hilfsorganisation mit Sorge.